

SV-Report zum 15. Dezember 2024

Rentenversicherungsbericht 2024 mit unsicheren Annahmen

Rente

Jedes Jahr gibt die Bundesregierung einen Bericht über die mögliche Entwicklung der Renten unter verschiedenen demografischen Annahmen für die nächsten 15 Jahre heraus. In dem Rentenversicherungsbericht wird davon ausgegangen, dass das derzeitige Rentenniveau von 48 Prozent über 2025 hinaus weiterhin zu halten sei. Dies geht einher mit einem starken Abbau des Vermögens der gesetzlichen Rentenversicherung und kräftig auf 22,3 Prozent bis 2038 steigenden Rentenversicherungsbeiträgen in der mittleren Variante der neun Vorausberechnungen. Für 2024 wird ein Lohnzuwachs von 5 % angenommen, 2025 von 3,1 % und 2026 von 2,9 %. Danach wurde mit einem Lohnzuwachs von jährlich 3 % gerechnet.

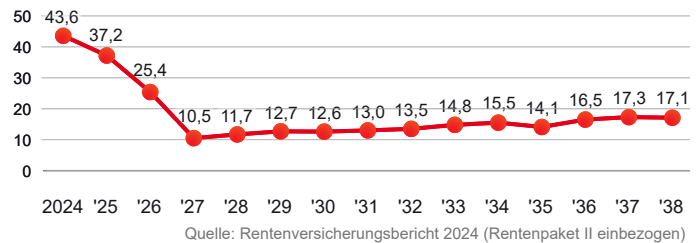
Nicht berücksichtigt werden konnte im Rentenversicherungsbericht die Anhebung des Pflegeversicherungsbeitrags 2025 um 0,2 Prozentpunkte, durch den die Rentenanpassung 2025 wegen des Mindestsicherungsniveaus um 0,1 % höher ausfallen müsste (voraussichtlich um 3,5 %). Als Folge wäre eine Anhebung des Beitragssatzes um zusätzlich 0,1 % im Jahr 2028 erforderlich.

Die Bundesregierung geht bei ihren Berechnungen von der Verabschiedung des Rentenpakets II als Gesetz aus. Das Rentenpaket II sah vor, das Mindestsicherungsniveau von 48 Prozent bis 2039 zu verlängern. Ein aus Bundesmitteln kreditfinanzierter Kapitalstock (Generationenkapital) sollte ergänzend aufgebaut werden. Die zu erwartenden Nettoerträge von 10 Mrd. Euro aus der Kapitalanlage sollten ab 2036 der Rentenversicherung zufließen, um den Anstieg des Beitragssatzes zu dämpfen.

Der Gesetzentwurf ist zwar von der Bundesregierung auf den Weg gebracht worden, jedoch aufgrund des Bruchs der Ampelkoalition am 6. November 2024 voraussichtlich überholt. Deshalb hat die Entwicklung der Renten unter der derzeitigen Gesetzeslage eine größere Bedeutung. Ohne die Verabschiedung des Rentenpakets II sinkt das Rentenniveau bis 2038 auf etwa 45,2 Prozent, um rund sechs Prozent. Im Jahr 2038 würde der Beitragssatz 21,8 Prozent erreichen.

Bei einem Zustandekommen des Rentenpakets II würde sich das Defizit in der Rentenversicherung stark vergrößern. Bereits 2024 werden die Ausgaben die Einnahmen um etwa 2 Mrd. Euro übersteigen. Noch hat die Rentenversicherung ein beruhigendes Polster von 43,6 Mrd. Euro, doch schmilzt dieses schnell. Dadurch und durch die unsicheren Annahmen könnten sich bald weitere Reformmaßnahmen für die gesetzliche Rentenversicherung ergeben.

Nachhaltigkeitsrücklage der Rentenversicherung in Mrd. Euro



Pflegereport 2024 zeigt gestiegene Pflegedauer

Pflege

Jedes Jahr erscheint von der Krankenkasse Barmer eine Studie zur Lage der Pflegeversorgung in Deutschland. Der diesjährige Pflegereport kommt zu dem Ergebnis, dass aufgrund steigender Löhne in der Pflegebranche, einer steigenden Anzahl Pflegebedürftiger und einer deutlich längeren Pflegedauer in Zukunft von stark steigenden Pflegekosten auszugehen ist, welche die Pflegeversicherung vor große Herausforderungen stellt.

Laut Report hat sich die durchschnittliche Pflegedauer deutlich verlängert. Im Jahr 2016 erhielten im Schnitt nur 16,0 % der Pflegebedürftigen länger als 5 Jahre Pflege, während es im Jahr 2023 bereits 23,4 % waren. 2016 benötigten 31,9 % vor ihrem Tod keine Pflege, 2023 fiel die Zahl auf 22 %.

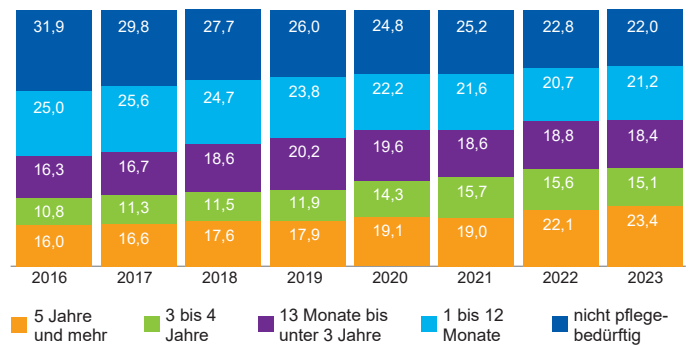
Während kürzlich verstorbene Pflegebedürftige im Durchschnitt 3,9 Jahre gepflegt wurden, wird für derzeit Pflegebedürftige von einer fast Verdopplung der Pflegedauer auf 7,5 Jahre ausgegangen. Diese Entwicklung geht nicht nur auf den demografischen Wandel zurück, sondern auch auf die Einführung des erweiterten Pflegebedürftigkeitsbegriffs im Jahr 2017, durch den mehr Menschen Anspruch auf Pflegeleistungen haben.

Laut Studienautor Prof. Dr. Heinz Rothgang von der Universität Bremen betragen die Pflegekosten für kürzlich Verstorbene rund 50.000 Euro.

Für derzeitige Pflegebedürftige werden die Ausgaben pro Pflegebedürftigen im Durchschnitt um 50 % steigen, auf circa 76.000 Euro. Diese Berechnungen berücksichtigen aber noch nicht künftige Preissteigerungen.

Eine alternde Bevölkerung, die Zunahme der Pflegebedürftigen, die immer länger Pflegedauer belasten das Pflegesystem stark und Reformen sind dringend notwendig.

Anteile Verstorbener nach Dauer der Pflege in Prozent



Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch!

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Ihnen für das in uns gesetzte Vertrauen und hoffen, Sie auch nächstes Jahr über die aktuellen Geschehnisse aus dem Finanz- und Vorsorgebereich informieren zu dürfen.

Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir ein besinnliches Weihnachtsfest, Gesundheit und einen guten Start ins neue Jahr 2025!



Impressum

Herausgeber: SCHALLÖHR VERLAG GmbH

Milchberg 24 | 82335 Berg am Starnberger See | www.schalloehr-verlag.de | E-Mail: info@schalloehr-verlag.de

Telefon: 08151/ 28798 | Telefax: 08151/ 28666

HRB 163225 Amtsgericht München | Ust.-Nr.: 117/138/002 70 | Geschäftsführer: André Schallöhr, Knut M. Schallöhr

© 2024, SCHALLÖHR VERLAG GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Reproduktion, auch auszugsweise nur mit vorheriger Einwilligung der SCHALLÖHR VERLAG GmbH